

Der Indianer

Ein Indianer besuchte einen weißen Mann, der in einer großen Stadt wohnte. Beide gingen schließlich durch die Straßen der Stadt. Plötzlich blieb der Indianer stehen.

Er spitzte die Ohren und sagte zu dem weißen Mann: Hörst du das? Außer dem Straßenverkehr höre ich nichts, sagte der Weiße. Ich höre ganz in der Nähe eine Grille zirpen. Der Indianer folgte dem Geräusch. Schließlich bog er an einer Hauswand die Blätter von wildem Wein auseinander, und tatsächlich, da saß eine Grille.

Der Weiße war ganz erstaunt und meinte: Indianer können eben viel besser hören als wir. Da täuscht du dich. Ich werde dir das Gegenteil beweisen.

Der Indianer nahm eine Geldmünze und warf sie in die Luft. Als sie auf dem Asphalt leise klimpernd landete, drehten sich ganz viele Menschen um, obwohl die Leute einige Meter entfernt waren, hörten sie das leise Klimpern der Münze.

Siehst du, sagte der Indianer, das Geldstück war nicht lauter als die Grille und doch haben es die Leute gehört.

Der Grund ist nicht, dass Indianer besser hören, sondern, dass wir alle das besonders gut hören, worauf wir achten. Wir hören das, was uns nötig und wichtig erscheint.

Quelle:

aus: "Der Indianer & die Grille" ; 238 Storys zum Nachdenken und Weitererzählen
von: Gerhard Reichel

Text in leicht veränderter Form.